

SAFER WORLD is a private independent international internet information network
www.safer-world.org

newsletter 4 / August 2001

2.08.2001: von: Gesundheit/Umwelt, Forschung/Technologie:

Weihrauchdämpfe schädlicher als Verkehrsabgase

Abbrennen setzt hohe Konzentrationen an Luftschadstoffen frei Tainan (pte, 2. August 01/13:00) - Weihrauch-Duft kann der Gesundheit schaden. Bei der Verbrennung des Harzes entstehen gefährliche Mengen krebserregender Stoffe, stellten taiwanische Forscher jetzt fest. Die Schadstoffkonzentration kann dabei ein höheres Niveau erreichen als im Straßenverkehr, berichtet das Wissenschaftsmagazin "New Scientist"

<http://www.newscientist.com> .

"Es gibt ein Krebsrisiko. Wir können nur noch nicht sagen, wie gefährlich es ist", sagt Ta Chang Lin von der National Cheng Kung University <http://www.ncku.edu.tw/english> in Tainan. Messungen in einem Tempel in Tainan, in dem Weihrauch verbrannt wurde, ergaben sehr hohe Konzentrationen an polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK).

Einige von ihnen gelten als krebserregend. PAK entstehen bei der unvollständigen Verbrennung von organischem Material und werden auch mit Kfz-Abgasen freigesetzt. Die im Tempel gemessenen Schadstoffwerte waren 19 Mal höher als außerhalb des Tempels und leicht erhöht gegenüber Kontrollwerten von einer Straßenkreuzung.

URL steht nicht mehr zur Verfügung.

=====

von: HEUTE IM BUNDESTAG **** PRESSEDIENST DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES ***** Berlin:
Fr, 03.08.2001

Entwicklungszusammenarbeit/Unterrichtung

"DIE KLUFT ZWISCHEN ARM UND REICH HAT SICH ERNEUT VERGRÖßERT"

Berlin: (hib/WOL) Die Kluft zwischen Arm und Reich hat sich im letzten Jahrzehnt weiter vergrößert, erklärt die Bundesregierung in ihrem 11. Bericht zur Entwicklungspolitik, den sie in Form einer Unterrichtung (14/6496) vorgelegt hat.

Danach lag die Einkommenslücke zwischen dem reichsten Fünftel der Weltbevölkerung und dem ärmsten Fünftel im Jahr 1997 bei einem Verhältnis von 74 zu 1, während es 1990 noch 60 zu 1 und 1930 nur 30 zu 1 betragen habe.

Einem Beispiel des Berichts zufolge verfügen die drei reichsten Menschen der Erde über ein größeres Vermögen als das gemeinsame Bruttoinlandsprodukt der 49 ärmsten Entwicklungsländer. Insgesamt verlaufe die Grenze zwischen Arm und Reich allerdings nicht mehr zwischen Nord und Süd oder Ost, sondern zunehmend zwischen Gewinnern und Verlierern der wirtschaftlichen Globalisierung.

Das gelte sowohl für Staaten oder Regionen als auch für die unterschiedlichen Chancen von Männern und Frauen.

Laut Regierung müssen weltweit drei Milliarden Menschen ihr Überleben mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag bestreiten. Von den knapp 1,2 Milliarden Armen, die mit weniger als einem Dollar täglich auskommen müssten, lebe knapp die Hälfte in Südasien und etwa ein Viertel im südlichen Afrika. Die Zahl der Hungernden wird mit 800 Millionen Menschen angegeben.

Insgesamt sei das weltweite Problem von mangelnder Bildung, Bevölkerungswachstum, Ausbreitung von Krankheiten sowie der Veränderungen wirtschaftlicher und politischer Strukturen gleichzeitig Folge und Ursache der Armut. Laut Bericht können etwa 880 Millionen Jugendliche nicht lesen und schreiben, dabei seien Frauen und Mädchen überproportional benachteiligt.

Während Landflucht und die Ballung der Bevölkerung in den Megastädten der Entwicklungsländer zu Gewaltkonflikten und verstärkten Strukturproblemen führe, gefährde vor allem in Afrika die rasante Verbreitung von Aids/HIV bisherige Fortschritte und mache künftige Chancen zunichte.

Wirtschaftlich stellten die Auslandsverschuldung der ärmsten Länder, ihre unzureichende Beteiligung am Welthandel und Auswirkungen internationaler Finanzkrisen entscheidende Hindernisse und Risiken dar.

Im Politikbereich gefährde die Zahl gewaltsamer Konflikte, der Mangel an guter Regierungsführung, die geringe Beteiligung der Bevölkerung am sozialen Fortschritt und die Ungleichheit der Geschlechter vielfach die Chancen für eine positive Entwicklung. Hinzu komme es in Folge von Klimaveränderungen verstärkt zu Naturkatastrophen.

Dabei wird auch ein Zusammenhang zwischen dem Wirtschafts- und Konsummuster der Menschen in den Industrieländern und den Folgen für Entwicklungsländer angesprochen.

Herausgeber: Deutscher Bundestag * Pressezentrum, Platz der Republik 1 * 11011 Berlin,, Tel.: 030/2 27-3 56 42 * Fax: 030/2 27-3 61 91

Wenn Sie diesen Dienst nicht mehr beziehen wollen, dann senden Sie eine E-Mail an majordomo@www.bundestag.de mit der Nachricht unsubscribe bt-hib

=====

<http://www.safer-world.org/d/chem/pcb.htm>

von Germnews: 1.08.2001:

- EU: Deutschland hat Defizite bei der PCB-Entsorgung

Bruessel. In Deutschland gibt es nach Angaben der EU-Kommission Defizite bei der Entsorgung des krebserregenden Stoffes PCB. Deshalb will die EU-Kommission Deutschland vor dem europaeischen Gerichtshof in Luxemburg verklagen. Deutschland sei seiner Verpflichtung, eine Bestandsaufnahme ueber PCB-haltige Geraete vorzulegen, nicht nachgekommen. Die EU-Richtlinie ueber PCB sieht vor, dass diese Stoffe vollstaendig beseitigt werden und dass alle EU-Mitgliedsstaaten nach den selben Vorschriften handeln.

=====

30.07.2001

Neue Beweise: Umweltgifte verschlechtern Spermienqualität dramatisch

Durch Umweltgifte verschlechtert sich die Spermienqualität bei Männern dramatisch. Ein Team französischer und argentinischer Wissenschaftler hat dafür weitere Anhaltspunkte gefunden, berichtet die Zeitschrift Human Reproduction (Vol 16, No. 8, 1768-1776).

Wissenschaftler von Forschungsinstitut Inserm in Rennes und vom Italiano Garibaldi Hospital in Rosario in Argentinien werteten für die Untersuchung die Daten von 225 argentinischen Männern mit Fruchtbarkeitsproblemen aus. Alle stammten aus einer Region mit landwirtschaftlich intensiver Nutzung. 84 Prozent der Männer unterzogen sich körperlichen und biologischen Tests.

Je stärker die Männer in Kontakt mit Pestiziden und Lösungsmitteln gekommen waren, desto geringer waren Bewegungsfähigkeit und Menge ihrer Spermien. ...

Lesen Sie weiter unter: [Url steht nicht mehr oder mit geänderter Adresse im Internet](#)

=====

Ende des newsletter/d/4

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle Informationen in diesem Newsletter wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden.

Wenn Sie den newsletter/deutsch nicht mehr erhalten wollen, mailen Sie bitte "Unsubscribe newsletter/deutsch" in der Betreffszeile an info@safer-world.org
Ingrid Scherrmann

Fuchsfeldstr. 50, D-88416 Ochsenhausen, phone: (+ 49) 7352 940529

email: Scherrmann@safer-world.org , info@safer-world.org,

web: <http://www.safer-world.org>

SAFER WORLD ist ein privates unabhängiges nicht-kommerzielles internationales Internet-Informations-Netzwerk für eine gesündere Umwelt